



Offene Kinder- und Jugendarbeit stärken

Positionierung der AWO zu offenen Angeboten für Kinder und Jugendliche

AWO Bundesverband e. V.
Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Telefon: (+49) 30 – 263 09 – 0
Telefax: (+49) 30 – 263 09 – 325 99
E-Mail: info@awo.org
Internet: awo.org

Verantwortlich: Dieter Eckert, Christiane Völz
Layout/Satz: Linda Kutzki – textsalz.de

© AWO Bundesverband e. V., Berlin. Das Copyright für
Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim
AWO Bundesverband e. V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger
Zustimmung des AWO Bundesverband e. V.

Alle Rechte vorbehalten.

November 2020

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhalt

Vorwort	4
Offene Kinder- und Jugendarbeit stärken. Positionierung der AWO zu offenen Angeboten für Kinder und Jugendliche	6
Herausforderungen an die heutige Kinder- und Jugendzeit	8
Offene Kinder- und Jugendarbeit im Selbstverständnis der AWO	9
Potentiale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	11
Vielfalt bestimmt die Praxis	11
Jugendarbeit ist Bildungsarbeit	11
Jugendthemen sind politische Themen	12
Jugendarbeit fordert die Träger heraus	12
Offene Kinder- und Jugendarbeit und Jugendwerk arbeiten eng zusammen	13
Positionen der AWO zur Stärkung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	14

Vorwort

Die Räume und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind Freiräume für die Selbstbildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie unterstützen die Selbstbestimmung, fördern gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement. Gerade in einer Zeit, in der demokratiefeindliche Tendenzen immer sichtbarer und zunehmend radikaler umgesetzt werden, sind die AWO-Werte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz eine sichere Orientierung. Die AWO macht sich bundesweit stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und steht zu diesen Werten in ihren Einrichtungen und Angeboten. Sowohl die Offene Jugendarbeit wie auch die Jugendverbandsarbeit der AWO bieten vielfältige außerschulische Bildungsorte und -gelegenheiten. Hier finden Selbstpositionierung, ehrenamtliches Engagement und Demokratietarbeit statt. Die Angebote sind für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen da – unabhängig von Status, finanzieller Situation oder Herkunft.

Der 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung betont ausdrücklich, dass die Kinder- und Jugendarbeit ein unentbehrlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und ein maßgeblicher Akteur für eine jugendgerechte Gesellschaft ist. Kinder, Jugendliche und junge Menschen werden hier bei der Bewältigung der Kernherausforderungen Qualifizierung, Verselbständigung und Selbstpositionierung begleitet und unterstützt. Die Prinzipien Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Partizipation sind dabei handlungsleitend.

Der Stellenwert der Offenen Jugendarbeit spiegelt sich dennoch nach wie vor oftmals nur unzureichend in der Anerkennung dieses Arbeitsfeldes wieder. Die auskömmliche Finanzierung der Angebote der Jugendarbeit ist in vielen Kommunen trotz Bereitstellungsverpflichtung gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz noch immer von der jeweiligen Haushaltslage abhängig. Als AWO sagen wir, dass es keine Frage des Zufalls sein darf, in welcher Kommune und in welcher Qualität für Kinder und Jugendliche Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vorgehalten werden. Wenn wir die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ernst nehmen, dann ist hier vor Ort ein konkreter Ansatzpunkt dafür. Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet Räume und Gestaltungsmöglichkeiten für eigene Ideen und das Erleben von Wirksamkeit. Demokratie leben und lernen ist hier Alltag. Daher setzen wir uns dafür ein, die Angebote der Jugendarbeit zu erhalten, zu stärken und auszubauen.

Diese Positionierung wurde in engagierten Diskussionen mit dem Arbeitskreis Jugendsozialarbeit, Jugendarbeit und Ganztagschule der Geschäftsführerkonferenz der AWO, dem Bundesjugendwerk der AWO und Kolleg*innen aus der Fachpraxis der AWO Kinder- und Jugendarbeit erarbeitet und abgestimmt. Dafür herzlichen Dank!

Wolfgang Stadler
Vorstandsvorsitzender
AWO Bundesverband e.V.

Offene Kinder- und Jugendarbeit stärken. Positionierung der AWO zu offenen Angeboten für Kinder und Jugendliche

Die Arbeiterwohlfahrt macht sich stark für Kinder und Jugendliche. Bundesweit bietet sie im städtischen und ländlichen Raum Offene Kinder- und Jugendarbeit an. Hier können Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen, altersgerechte und nicht kommerzielle Angebote wahrnehmen, mitgestalten, erproben und experimentieren. Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit, gesellschaftliche Teilhabe und Anregung zu sozialem Engagement sind die Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Die AWO setzt sich aktiv für demokratische Grundwerte ein und fördert demokratisches und soziales Denken und Handeln. Ihre Angebote richten sich an alle Kinder und Jugendlichen und unterstützen sie in ihrer Eigenständigkeit und Selbstpositionierung. Dabei knüpft sie an den Lebenswelten und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen an und bezieht sie aktiv mit ein.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist für die AWO ein wichtiges Angebot, um Kindern und Jugendlichen Selbstwirksamkeit und Raumaneignung, Streitkultur und Freundschaft, Entschleunigung und Mitwirkung außerhalb von Schule, Elternhaus und kommerziellen Freizeitangeboten zu ermöglichen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist eine wesentliche Sozialisationsinstanz für junge Menschen und damit unverzichtbarer Bestandteil kommunaler Infrastruktur.

Die Corona-Krise hat die Offene Kinder- und Jugendarbeit aufgrund von Schließungen und der nahezu vollständigen Absagen geplanter Angebote besonders stark getroffen. Gleichzeitig wird das Leben von Kindern und Jugendlichen durch die Pandemie in erheblichem Maße beeinträchtigt. Angst und Verunsicherung sowie die Sorge um

die Gesundheit von Familienangehörigen und Freund*innen, aber auch soziale Isolation, Stress und Fremdbestimmung dominieren das Empfinden vieler Kinder und Jugendlicher. Als Freiraum für Kinder und Jugendliche außerhalb der häuslichen Enge sollte die Offene Kinder- und Jugendarbeit gerade auch in Pandemiezeiten mit ihren spezifischen (sozial-)pädagogischen Kompetenzen anerkannt und in die Strategien zur psycho-sozialen Krisenbewältigung einbezogen werden.



Herausforderungen an die heutige Kinder- und Jugendzeit

Vor allem Kinder und jüngere Jugendliche verbringen einen immer größeren Teil des Tages in der Schule. Durch den Ausbau der Ganztagschule und insbesondere der Ganztagsbetreuungsangebote wird diese Tendenz stetig ausgeweitet und die Kinder- und Jugendzeit weiter institutionalisiert. Die Anforderungen an die schulische und berufliche (Aus-)Bildung steigen und verdichten sich. Das fordert Kinder und Jugendliche zunehmend und geht zu Lasten der freien Gestaltung von Zeiten und Räumen.

Die Kommerzialisierung der Lebens- und Freizeiträume grenzt insbesondere Kinder- und Jugendliche aus, deren Familien nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung haben. Zunehmend verhindern „perfekte und durchorganisierte“ Angebote die kreative Selbstgestaltung und die Motivation, eigenes zu entwickeln und zu schaffen.

Digitale Medien und Angebote bieten Entspannung, Spiel und Ablenkung und ermöglichen jederzeit soziale Kontakte. Es ist eine wichtige Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, in der sie auch Kompetenzen ausbilden. Gleichzeitig binden sie Zeit und Aufmerksamkeit, nehmen Einfluss auf Kommunikation und Handlungen. Ständige Erreichbarkeit, Selbstdarstellung, Datenpreisgabe, Netzgewalt und Cybermobbing sind nur einige Herausforderungen, denen Kinder, Jugendliche und Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit begegnen. Unterschiedliche Kompetenzen erzeugen Spannungen beim Umgang auf gleicher Augenhöhe.

Soziale Ungleichheit und Ausgrenzung, Migrations- und Fluchterfahrung, unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Einstellungen, widersprüchliche Norm- und Wertvorstellungen sind Alltag und prägen die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Offen sein füreinander, aufeinander zugehen, Vorurteile gemeinsam abbauen, Hilfen geben und annehmen erleichtern das Miteinander und das Ankommen in Deutschland. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit muss darauf Antworten finden.

Offene Kinder- und Jugendarbeit im Selbstverständnis der AWO

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist neben Bildung und Erziehung im Elternhaus, Kindertagesstätte, Schule und beruflicher Ausbildung ein eigenständiger Bildungsbereich im Rahmen der freien Zeit von Kindern und Jugendlichen. Sie ist ein Ort der non-formalen Bildung und hat eine große Vielfalt an Angeboten und Gestaltungsmöglichkeiten.

Im Mittelpunkt steht der offene, frei zugängliche Raum. Kinder und Jugendliche bestimmen selbst ihr Kommen und Gehen, ihre Themen und ihr Handeln im Rahmen der Werte und Regeln der Einrichtung. Raum bedeutet darüber hinaus, freie und selbstaktive Gestaltungsmöglichkeiten zu haben. Es ist ein kinder- und jugendzentrierter Kommunikations- und Sozialraum.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als Vertretung und Begleitung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Die Voraussetzung dafür ist das stete gemeinsame Bemühen für ein vertrauensvolles Miteinander.



Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit der AWO gilt:

- *Alle Angebote sind freiwillige Angebote.*
- *Alle Kinder und Jugendlichen sind willkommen.*
- *Die Angebote sind offen für Themen der Kinder und Jugendlichen.*
- *Kinder und Jugendliche bestimmen den Sinn und Zweck ihres Handelns selbst.*
- *Kinder- und Jugendliche gestalten und bestimmen Inhalte und Methoden mit.*
- *Angebote sind lebenswelt- und sozialraumorientiert.*
- *Die Angebote sind nicht kommerziell orientiert.*
- *Die Angebote können ohne Mitgliedschaft oder Vorbedingungen genutzt werden.*

Potentiale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Vielfalt bestimmt die Praxis

Die AWO bietet im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowohl offene einrichtungsbezogene Angebote wie Jugendzentren, Jugendtreffs, Stadtteiltreffs, Cafés, Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze als auch mobile, aufsuchende Angebote wie Spiel- und Sportmobile oder Fußball-Fanprojekte an. Es gibt gruppenbezogene Angebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu Spiel, Sport, Politik, Kunst, Kultur und vielen weiteren Themen. Tagesveranstaltungen, Projekte, Freizeiten, Fortbildungen und Seminare sind mögliche Angebotsformen, um die Themen der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen.

Jugendarbeit ist Bildungsarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein wesentlicher Bildungsort mit vielfältigen Gelegenheitsräumen für die konstruktive Auseinandersetzung mit sich und anderen. Durch den offenen Charakter, den Begegnungen, den Themen der Kinder und Jugendlichen, die sie einbringen, ergeben sich Bildungsanlässe und -prozesse. Es gilt Potentiale bei Kindern und Jugendlichen wahrzunehmen und zu stärken, die Entfaltung zu unterstützen und ihre Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Ohne Leistungsdruck können eigene Kompetenzen erprobt und gestärkt werden.

Jugendthemen sind politische Themen

Die fachpolitische Arbeit ist ein konzeptioneller Kern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Präsenz und Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen ist notwendig für die Vertretung der Interessen und Themen von Kindern und Jugendlichen und für die Sichtbarkeit und Bedeutung des Arbeitsfeldes selbst. Neben der anwaltschaftlichen Vertretung geht es vor allem darum, Jugendliche für die direkte Arbeit zu ihren politischen Themen selbst zu empoweren. Sie werden ermutigt, sich für ihre Rechte und Themen einzubringen, dazu Angebote zu gestalten und somit die eigene Sprach- und Handlungskompetenz zu stärken.

Jugendarbeit fordert die Träger heraus

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist konfrontiert mit gesellschaftlichen Erwartungen und normativen Werten einerseits und den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungswegen von Kindern und Jugendlichen auf der anderen Seite. In diesem Spannungsfeld agieren Träger professionell, vermittelnd und lebensweltorientiert.

A group of young people, including a man in a black and white patterned t-shirt and two women in pink shirts, are smiling and talking outdoors. The background shows a wooden fence and a building.

Offene Kinder- und Jugendarbeit und Jugendwerk arbeiten eng zusammen

Der fachliche Austausch zwischen dem eigenständigen Jugendwerk der AWO und der Arbeiterwohlfahrt sind wichtige Formen der Verbandsentwicklung. Insbesondere für die Offene Kinder- und Jugendarbeit können innerverbandliche Verantwortungsgemeinschaften gebildet werden, um Kinder und Jugendliche besser zu erreichen sowie Aufgaben, Projekte und Herausforderungen gemeinsam anzupacken.

Die gemeinsame Auseinandersetzung zu Zielen, Potentialen der Zusammenarbeit und dem Mehrwert ist ein wichtiger Schritt, um auch in Zukunft verlässliche Strukturen und vielfältige Angebote nach den Leitsätzen der AWO anzubieten. Ziel ist es, die Strukturen und Potentiale beider Verbände zu nutzen, um die Bedürfnisse und Lebenslagen von Kindern und Jugendliche sichtbarer zu machen und im politischen Raum zu stärken.

Positionen der AWO zur Stärkung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

⇒ Freiräume für Kinder und Jugendliche schützen

Kinder und Jugendlichen mit ihren Interessen und Bedürfnisse stehen im Fokus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie brauchen freie Zeit und Räume als Ausgleich zu den zahlreichen Erwartungen der Gesellschaft, die an sie gerichtet werden. Diese Freiräume müssen nicht nur erhalten und gefestigt, sondern zurückgewonnen und ausgebaut werden.

⇒ Akzeptanz und Anerkennung der Prinzipien der Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit fordert Vernetzung und Kooperation mit Schule, Elternhaus und Sozialraum, die für Kinder und Jugendliche Bedeutung haben. Sie braucht starke Kooperationspartner und muss sich selbst als aktive Gestalterin profilieren. Die Anschlussfähigkeit an aktuelle Entwicklungen ist immer wieder zu überprüfen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit darf nicht funktionalisiert werden, sondern muss weiterhin als eigenständiger Sozialisationsort für junge Menschen anerkannt werden.

⇒ Offene Kinder- und Jugendarbeit ist für alle Kinder und Jugendlichen

Die Strukturen und Angebote der Offene Kinder- und Jugendarbeit müssen so ausgestattet werden, dass eine inklusive Ausrichtung und fachliche Weiterentwicklung gesichert ist. Diese muss die Bedarfe und Entwicklungsnotwendigkeiten aller jungen Menschen berücksichtigen. Sie finden in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eine Anlaufstelle und einen Ort, an dem sie sein dürfen und sich wohl fühlen können.

⇒ **Rahmenbedingungen sichern**

Vielfalt fordert fachliche Kompetenz und ausreichende verlässliche personelle und finanzielle Ressourcen, die langfristig über qualifiziertes tariflich entlohntes Fachpersonal, auskömmliche und dauerhafte Finanzierung von Sach- und Maßnahmenkosten sowie angemessenen Zeitbudgets abzusichern sind. Die Gewährleistung von Offener Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII darf nicht von der Haushaltslage der Kommune abhängen, sondern muss als dauerhafte Pflichtaufgabe anerkannt und sichergestellt werden. Die Formulierung von Mindestanforderungen an Qualität sowie beteiligungsorientierte verbindliche Planungsverfahren sind hierbei wichtige Grundlage.

⇒ **Professionalität und Verlässlichkeit ausbauen**

Die Herausforderungen sind vielfältig, daher braucht die Offene Kinder- und Jugendarbeit professionelle Fachkräfte, die gezielt und kontinuierlich für die Arbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit facheinschlägigem Abschluss an Fach- und Hochschulen ausgebildet und berufs begleitend durch die Anstellungsträger qualifiziert werden. Freiwillig und ehrenamtlich Engagierte sind unerlässlich und unterstützen die Offene Kinder- und Jugendarbeit zusätzlich. Sie brauchen wertschätzende Anerkennung, Unterstützung und professionelle Angebote für die begleitende Qualifizierung.

⇒ **Kommunen und Städte unterstützen Kooperation und Vernetzung**

Die sozialräumliche Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen und Mitarbeitenden der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie weiteren Vernetzungs- und Kooperationspartnern für den fachlichen Austausch und die gemeinsame fachliche Weiterentwicklung vor Ort müssen ausgebaut und gestärkt werden. Kommunen und Städte müssen diese Formen der Zusammenarbeit als fachlichen Standard anerkennen und unterstützen.

